

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - [www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)  
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



Heinz Hirsch/pixelio.de

## **21. Sonntag C - 22.08.2010**

Jes 66,18-21

Hebr 12,5-7.11-13

*Predigt zum Evangelium:*

**Lk 13,22-30**

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

Mail-Abo [predigtgarten@gmx.de](mailto:predigtgarten@gmx.de)

### ***Evangelium Lk 13,22-30:***

*In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt, dann steht ihr draußen, klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf! Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird erwidern: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan. Da werdet ihr heulen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr seht, daß Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid.*

*Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.*

**MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT**

# Das lohnt sich !



„Alles muss raus! Greifen Sie zu! 50 % Rabatt!“ – Wer kennt sie nicht, die Sprüche, mit denen Kunden angelockt werden? Gerade in Zeiten, wo gespart werden muss, greift man gerne zu Sonderangeboten. Das geht manchmal so weit, dass einige

Schnäppchenjäger schon Stunden vor der Ladenöffnung den Eingang eines Geschäftes belagern, um auch garantiert große Beute machen zu können. Und die Geschäftsleute wissen: wer nicht wirbt, der stirbt. Du musst heutzutage in der Werbung schon auf den Putz hauen, damit du tüchtig Kasse machen kannst.

Die Worte Jesu im heutigen Evangelium sind da doch deutlich anders. Das hört sich nicht gerade nach Schnäppchen und Rabatten an.

Im Gegenteil: Das klingt doch richtig bedrohlich!

Da lehrt Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem in vielen Orten, und heute will es einer der aufmerksamen Zuhörer doch genau wissen: „*Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?*“ - Der Mann macht sich offenbar Sorgen. Die Frage, die dahinter steckt, aber nicht ausgesprochen wird, heißt doch: Bin auch ich mit dabei, wenn die freien Plätze im Himmelreich vergeben werden? Oder haben diejenigen recht, die als Sekten-Prediger durch das Land ziehen und in mir Höllenängste schüren?

Vielleicht hat jener Zuhörer Jesu darauf spekuliert, dass Jesus ihm jetzt beruhigend auf die Schulter klopft oder gar konkrete Zahlen nennt. Der aber antwortet ihm und allen Umstehenden: „*Bemüht euch mit allen*



*Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen.*“

Eine enge Tür – da denke ich sofort an die Geburtskirche Jesu in Bethlehem. Den Eingang hat man so stark verkleinert, dass er nur noch 120 cm hoch und 79 cm breit ist. Da kommt niemand hinein, der auf dem hohen Ross sitzt. Da muss man absteigen, und selbst das reicht nicht. Wer die Geburtskirche betreten

will, der muss sich richtig bücken. Wer sich nicht klein machen will, der muss eben draußen bleiben.

Enge Türen gab es früher auch an den Stadttoren. Abends wurden die großen Tore dicht gemacht. Wenn ein Kaufmann spät dran war, dann konnte er Torschlusspanik kriegen. Zum Schutz vor nächtlichen Überfällen war das Stadttor verriegelt und verrammelt, und nur eine kleine Tür, ein streng bewachtes Schlupfloch, ließ sich noch öffnen. Wer da zu spät war und mit großem Gepäck angereist kam, der konnte die Nacht draußen vor dem Tore verbringen, stets in der Gefahr, von Räubern ausgeplündert zu werden. Tja, wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Das wussten die Leute also schon damals.



Jesus fordert seine Zuhörer heute auf, sich nach Kräften zu bemühen, um durch die enge Tür zu kommen, die zum himmlischen Festsaal führt. Was das heißt, sich nach Kräften zu bemühen, das wissen nicht nur die Sportler. Wer gar an Meisterschaften teilnehmen will, von dem wird tägliches, diszipliniertes Training

und Verzicht auf manchen Genuss erwartet. Der Volksmund bringt das so auf den Punkt: Ohne Schweiß kein Preis!

Der Ausdruck „sich nach Kräften bemühen“ ist noch harmlos übersetzt. Eigentlich steht im Original ein Begriff, der meint: kämpfen mit aller Kraft, bis zum letzten, kämpfen auf Leben und Tod. – So drastisch formuliert das Jesus!

Wenn man das so hört, kann einem der Gedanke kommen: Da sieht man es mal wieder – das Christentum ist eine schrecklich anstrengende Veranstaltung, dabei kann einem schon der Spaß vergehen. Regelrecht abrackern soll man sich, damit man durch die enge Tür in den Himmel kommen kann. Diesen quälenden Eindruck wird man nicht los.



Jesus setzt sogar noch eins drauf, indem er seine Zuhörer darauf hinweist, dass der Hausherr persönlich irgendwann die Tür zum Festsaal abschließt. Die Himmelstür steht also lange offen, aber irgendwann wird auch hier dicht gemacht.



Man kann eben nicht nur seinen Zug oder sein Flugzeug verpassen, sondern auch den Eintritt zum himmlischen Gastmahl.

Jesus malt die Szene noch weiter aus: Die da draußen so ausgesperrt stehen, die hämmern jetzt mit den Fäusten an die Tür, weil sie unbedingt noch rein wollen. Doch der Hausherr erklärt ihnen sogar gleich zweimal, dass er sie gar nicht kennt. Ihren Einwand, dass sie doch gute Bekannte von ihm sind, dass sie sogar schon zusammen gegessen und getrunken haben, ignoriert der Hausherr einfach mit der schockierenden Bemerkung: „*Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan!*“

Jesus kommentiert das dann noch mit dem Hinweis auf die gewaltige Enttäuschung, die jetzt die Ausgeschlossenen packt. Heulen und mit den Zähnen knirschen werden sie, weil sie von draußen zusehen können, wer drinnen sitzt und kräftig feiert.



Das heutige Evangelium ist also ein richtiger Aufreger! Doch halt – da kommt ja noch der Schluss, und da verrät Jesus seinen Zuhörern, dass im himmlischen Festsaal ganze Völkerscharen angekommen sind und zu Tisch sitzen. Aus allen Himmelsrichtungen strömen sie herbei, was bedeutet, dass Menschen aus allen Ecken der Erde beim Festmahl willkommen sind.

Und damit kommen wir der Sache auch schon näher. Da sind dann bestimmt nicht nur Juden und Christen dabei, sondern auch sogenannte Heiden. Aber wie kann denn das bloß sein? Ausdrücklich vermerkt Jesus auch noch, dass manche von den Letzten die Ersten sein werden und umgekehrt.

Wie kann das alles bloß sein, was Jesus da erzählt? Schockierend ist das, einfach schockierend! – Und genau das will es auch sein: Jesus will mit dieser Szene alle mal ganz kräftig wachrütteln.

Gerade diejenigen, die doch seine Bekannten sind, die in seiner Kirche sind, die schüttelt und rüttelt er heute. Jesus kennt seine Pappenheimer. Ihm macht keiner was vor. Da gibt es gerade unter den treuen Christen eine ganze Reihe, die tun so, als hätten sie mit dem lieben Gott am Frühstückstisch gegessen. Wir sind doch katholisch – klar, dass wir in den Himmel kommen!

Gotteskinder sind wir, und einen Taufschein haben wir auch alle. Wir beten, wir opfern, wir tun und machen. Da können wir doch wohl auch die entsprechende Gegenleistung Gottes erwarten, oder?

Jesus kennt uns. Deshalb rüttelt er uns wach: Wiegt euch nicht in falscher Sicherheit – Gott ist nicht euer Geschäftspartner!  
Die Spielregeln bestimmt nicht ihr, sondern er, der Herr!



Jesus will uns aufschrecken, will uns aus der Reserve locken.

Der Himmel steht euch offen und vielen anderen auch. Aber man spaziert nicht einfach so locker hinein. Und reservierte Plätze für Leute mit Beziehungen gibt es schon gar nicht.

Da fährt euch auch kein Taxi bis vor die Tür. Nein, da muss sich jeder selber aufrappeln und zur engen Tür kommen. Und dann wird sich herausstellen, ob er oder sie sich klein genug machen

kann, um da durchzupassen. Da kann einem auch niemand die Anstrengung abnehmen, sondern jeder muss selbst und einzeln da durch.

Schön und gut, mögen Sie jetzt denken, aber wie kommt man da durch, wie kommen diese vielen Menschen wohl da durch?

Und da sagt uns Jesus: Indem du dich ganz bewusst entscheidest. Nicht ein für allemal, sondern jeden Tag neu, denn solch eine Entscheidung ist leicht verderblich. Sie muss immer wieder frisch zubereitet und erneuert werden.



Um es mit einem Beispiel zu sagen:

Stellen Sie sich ein frisch verheiratetes Paar vor, glücklich und verliebt. Was wäre davon zu halten, wenn nun einer der beiden Partner sagt: „Wie du weißt, liebe ich dich. Diese Erklärung gilt nun für den Rest unserer Ehe, du brauchst also nicht mehr zu fragen.“ Natürlich wären wir da empört. Liebe kann man doch nicht ein für allemal erklären, und das war's dann. Liebe will jeden Tag erneuert

und dem geliebten Partner auf verschiedenste Weise gezeigt werden.

Der Appell Jesu will uns sagen: Mit der Gottesliebe ist das nicht viel anders! Wenn du Gott wirklich liebst, wenn er dir nicht aus dem Kopf

geht, wenn du so leben willst, dass es ihn erfreut, dann musst du dich auch aufrufen!

Wie sieht denn deine Liebe zu Gott konkret aus? Hast du überhaupt im Alltag Zeit für ihn übrig, für Gebet, Gottesdienst und vieles mehr? Was tust du konkret zur Pflege eurer Beziehung?

Verlasse dich nicht auf deine einmalige Liebeserklärung, wie jener Ehepartner. Solche Beziehungen gehen leicht in die Brüche. Dann stehst du eines Tages da vor der Tür und musst dir eingestehen: „Ja, ich habe es vermässelt, Herr!“

Lass dich also von Jesus wachrütteln und schockieren. So wie liebende Eltern ihr Kind warnen: „Pack nicht an die heiße Herdplatte, denn dann verbrennst du dich!“, so weckt uns Jesus aus dem Schlaf der Sicherheit: Der Festsaal ist hergerichtet. Die Musik spielt, das Essen dampft in den himmlischen Schüsseln. Ein rauschendes Fest des Glücks und der ewigen Seligkeit erwartet dich.

Überlege dir gut, wie du dich verhältst. Es lohnt sich, wenn du jeden Tag mit aller Kraft näher auf diese Tür zugehst. Du wirst schon freudig erwartet – verpasse die Gelegenheit bloß nicht!



*- Alle Linktipps sind online in  
„MEIN PREDIGTGARTEN“ direkt anklickbar! -*

- Predigt Diakon Josef Lengauer >>
- Predigt Prof. Dr. Dr. Klaus Müller >>
- Katholisches Bibelwerk: Hinweise zum Evangelium (pdf) >>
- Predigt Pfr. Heinz-Josef Löckmann >>
- Dompfarrer Jakob Ibounig: Predigt im O-Ton (8 min. mp3) >>
- Drei Kurzreportagen des SWR-Fernsehens über Eintritt ins Kloster >>



In der Eisenbahn sitzt ein Kirchenhasser. Als sich ein Priester auf den freien Platz gegenüber setzt, will der Spötter sofort provozieren: „Wenn mein Sohn dumm wäre, würde ich ihm eine Ausbildung zum Priester nahelegen!“ - Der Priester schmunzelt und meint: „Ihr Vater war in dieser Frage ja ganz offensichtlich anderer Ansicht!“

Die etwas schlichte Frau Höhler zählt zu den treuesten Gottesdienstbesuchern der Gemeinde. Heute jedoch stutzt der Pfarrer, als er vor der Sonntagsmesse an ihrem Platz vorbeikommt: Da liegt doch tatsächlich ein Gebiss auf ihrem Gebetbuch!

Er vermutet Zahnschmerzen und will Trost spenden: „Ach, Sie haben Kummer? Das Gebiss drückt wohl ein wenig beim Singen?“

Die Angesprochene meint: „Nee, der Kummer hat jetzt ein Ende. Das Gebiss gehört meinem Mann daheim. Der frisst mir jetzt nicht mehr den Rinderbraten weg!“

---

[www.predigtgarten.blogspot.com](http://www.predigtgarten.blogspot.com)

